



Märkte und Trends – Kompaktfassung Juni 2026

Helaba Research



Inhaltsverzeichnis

1. [Konjunktur](#)
2. [Inflation](#)
3. [Geldpolitik](#)
4. [Staatsanleihen](#)
5. [Aktien](#)
6. [Gold](#)
7. [Immobilien](#)
8. [Devisen](#)



Editorial: Entspannung

Vor vier Wochen hatte ich hier darauf hingewiesen, dass wir in unserem Basisszenario davon ausgehen, dass bis Ende des zweiten Quartals eine Lösung im Irankrieg gefunden wird. Ansonsten hätten wir eine Abwärtsrevision unserer Wachstumsprognose vornehmen müssen. Nun scheint es, dass mit dem Rahmenabkommen zwischen den USA und dem Iran ein Ende des Nahost-Konflikts in greifbare Nähe rückt. Bereits zuvor zeigten einige Konjunkturindikatoren nach oben. Ihnen wurde aber wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dies sollte sich jetzt ändern. Das Thema Rezession dürfte somit für 2026 vom Tisch sein.

Die EZB hat auf ihrer jüngsten Sitzung nicht nur die Leitzinsen erhöht, sondern auch ihre Inflationsprognosen angehoben. Dies stützte die Markterwartung, dass noch zwei weitere Zinsschritte kommen würden. Diese Prognose hatten wir bislang schon nicht geteilt, da wir von einer Entspannung im Nahost-Konflikt zur Jahresmitte ausgegangen waren. Jetzt ist es wahrscheinlich, dass die erwarteten weiteren Zinsanhebungen ausgepreist werden. Dies dürfte die Renten- und Aktienmärkte entspannen.

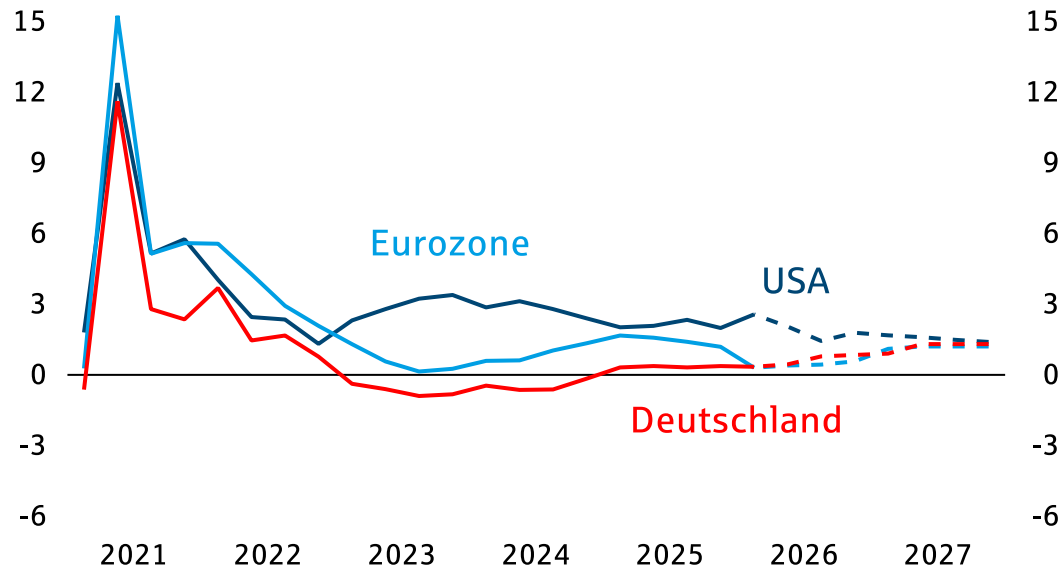
Trotz alledem halten wir die Eintrittswahrscheinlichkeit für unser Basisszenario bei 65 %. Die Erfahrungen mit Donald Trump lehren, dass er schnell seine Meinung und sein Handeln ändern kann. Mit einer Anhebung zu liebäugeln, kann man aber schon mal.

Dr. Gertrud Rosa Traud, Chefvolkswirtin/Head of Research (Tel. 0 69/91 32-20 24)



Konjunktur: Mit einem blauen Auge davongekommen?

Reales Bruttoinlandsprodukt, % gg. Vj



Reales BIP, % gg. Vj.	2023	2024	2025	2026p	2027p
Deutschland	-0,7	-0,5	0,3	0,6	1,2
Eurozone	0,6	0,9	1,5	0,4	1,2
USA	2,9	2,8	2,1	2,0	1,5
Welt	3,1	3,1	3,1	2,7	2,7

p=Prognose, kalenderbereinigt soweit verfügbar
 Quellen: Macrobond, Helaba Research

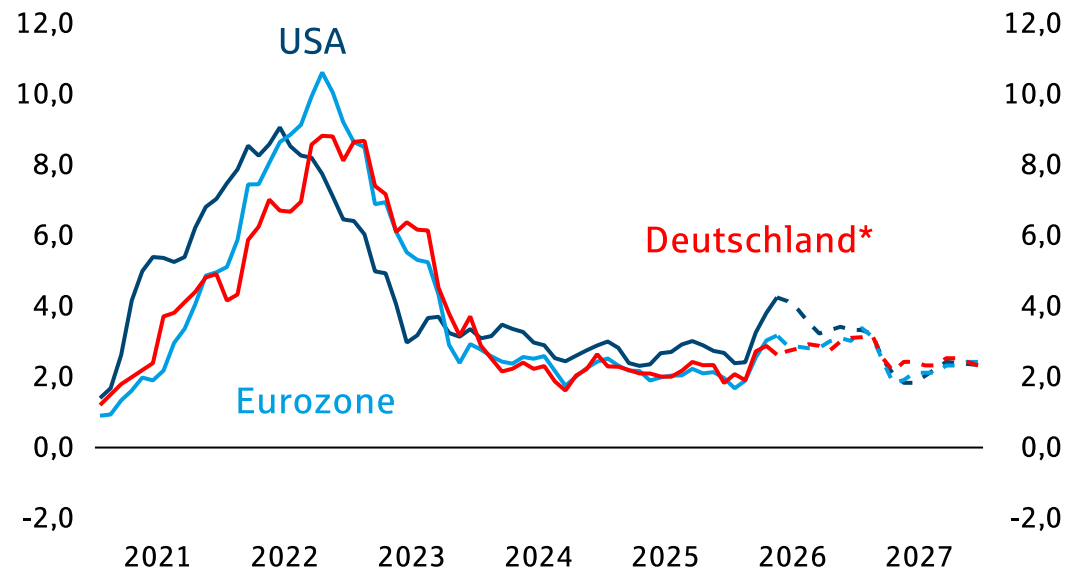
- Hoffnung nimmt zu, dass die Straße von Hormus nachhaltig geöffnet wird
- Weltkonjunktur dürfte um eine Rezession herumkommen, solange die Inflation unter Kontrolle bleibt und die Geldpolitik keine Vollbremsung vornimmt
- Anstieg der deutschen Verbraucherpreise belastet die privaten Konsumausgaben
- Außenhandel verbesserte sich – deutsche Exporte nahmen zuletzt zu
- Bruttoinlandsprodukt der **Eurozone** wurde für das erste Quartal um drei Zehntel abwärtsrevidiert. Die Wirtschaftsleistung ist gegenüber Vorquartal nun um 0,2 % geschrumpft (zuvor: +0,1 %)

Patrick Franke (Tel. 0 69/91 32-47 38) und Simon Azarbayjani (Tel. 0 69/91 32-79 76)



Inflation: US-Inflation über 4 %

Verbraucherpreise, % gg. Vj.



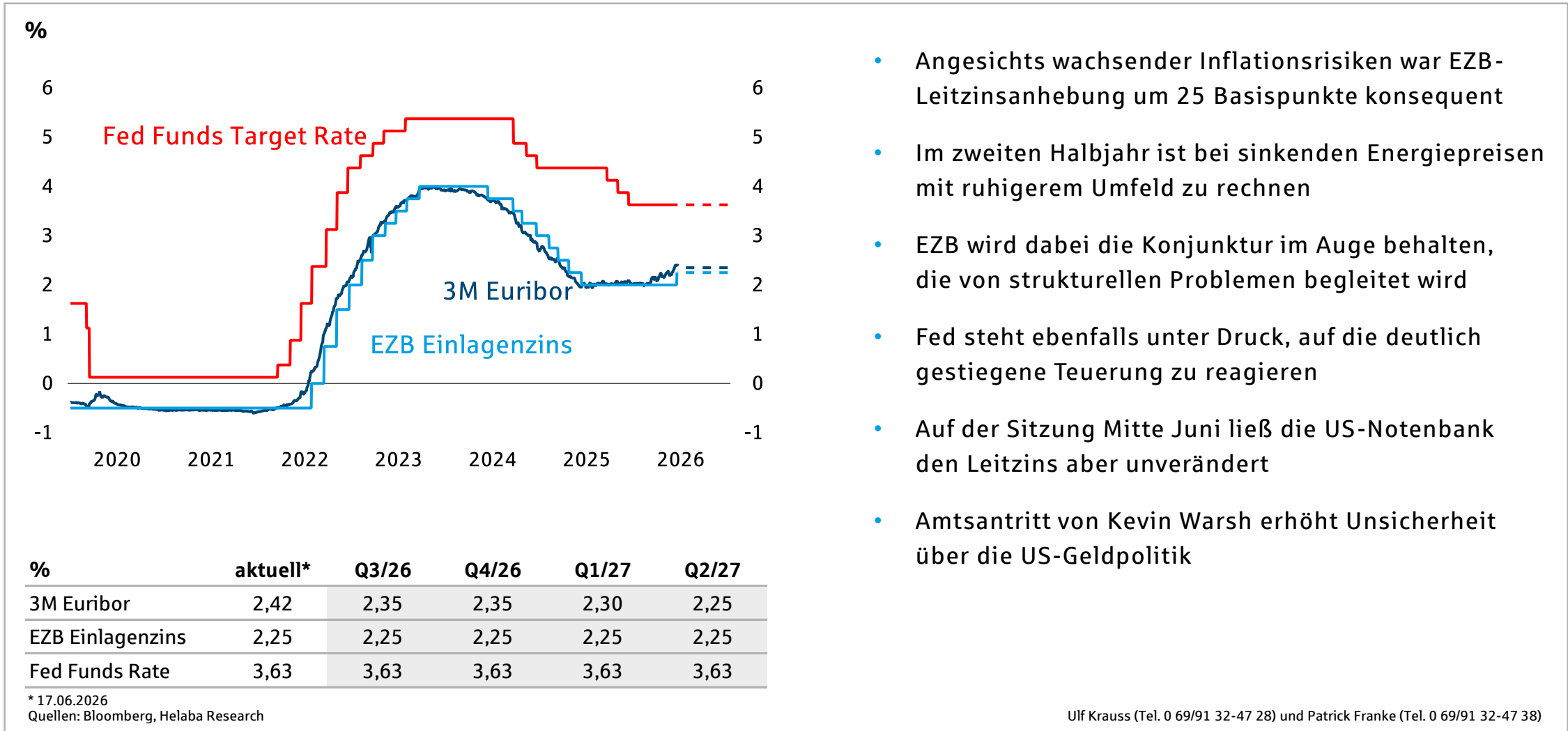
Verbraucherpreise, % gg. Vorjahr	2023	2024	2025	2026p	2027p
Deutschland*	5,9	2,2	2,2	2,7	2,5
Eurozone	5,4	2,4	2,1	2,7	2,4
USA	4,1	3,0	2,7	3,1	2,5

p=Prognose, *nationale Abgrenzung
Quellen: Macrobond, Helaba Research

- Nachdem die deutsche Inflationsrate im März und April bis auf 2,9 % gestiegen war, sank sie im Mai auf 2,6 %. Dies lag primär an der Energiesteuer-senkung, die am 1. Mai in Kraft trat
- Durch die günstigeren Spritpreise sanken die Verbraucherpreise insgesamt im Vormonatsvergleich um 0,2 %
- In der Eurozone lag die Vorjahresrate im Mai bei 3,2 % (April: 3,0 %). Die Kernrate stieg um zwei Zehntel auf 2,2 %
- Der Verbraucherpreisindex in den USA verzeichnete im Mai mit 0,5 % gg. Vm. erneut einen von den Energiepreisen getriebenen, kräftigen Anstieg.
- Die Vorjahresrate kletterte auf 4,2 %, den höchsten Wert seit April 2023

Patrick Franke (Tel. 0 69/91 32-47 38) und Simon Azarbayjani (Tel. 0 69/91 32-79 76)

Geldpolitik: EZB beobachtet nach Zinsanhebung die Lage – zusammen mit der Fed

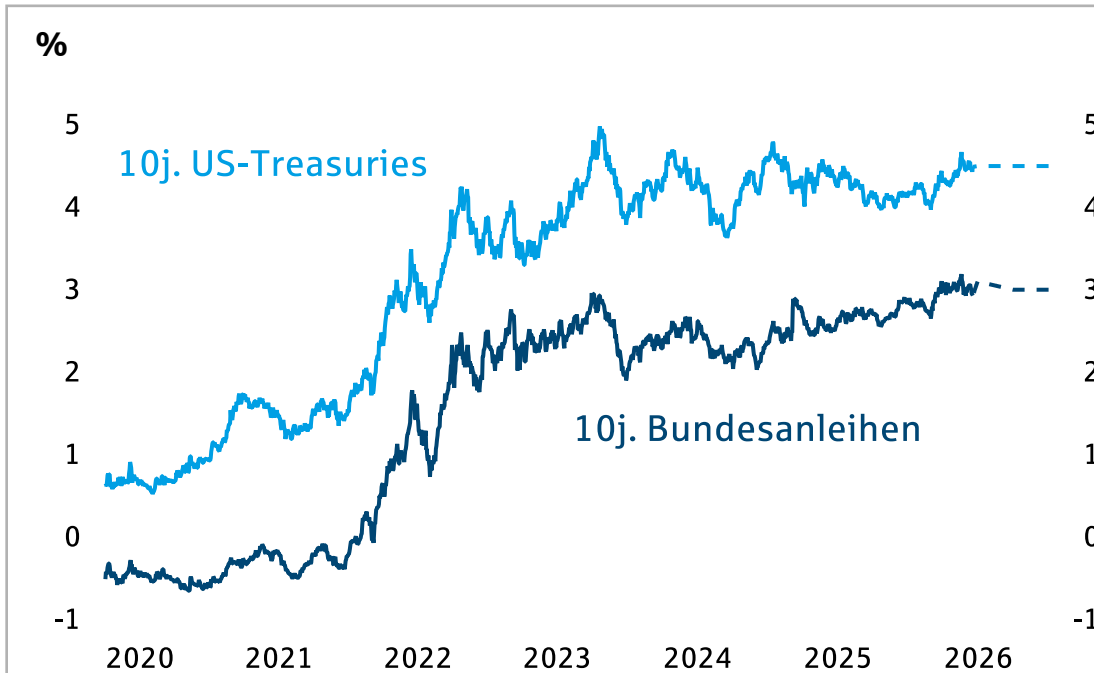


- Angesichts wachsender Inflationsrisiken war EZB-Leitzinsanhebung um 25 Basispunkte konsequent
- Im zweiten Halbjahr ist bei sinkenden Energiepreisen mit ruhigerem Umfeld zu rechnen
- EZB wird dabei die Konjunktur im Auge behalten, die von strukturellen Problemen begleitet wird
- Fed steht ebenfalls unter Druck, auf die deutlich gestiegene Teuerung zu reagieren
- Auf der Sitzung Mitte Juni ließ die US-Notenbank den Leitzins aber unverändert
- Amtsantritt von Kevin Warsh erhöht Unsicherheit über die US-Geldpolitik

Ulf Krauss (Tel. 0 69/91 32-47 28) und Patrick Franke (Tel. 0 69/91 32-47 38)



Staatsanleihen: Hoffnung auf geopolitische Entspannung gibt Rückhalt



- Zinsanhebung der EZB und ihr Ausblick bleiben ohne Folgen für das Renditeniveau
- In den USA hat der Wechsel an der Fed-Spitze zu keinen spürbaren Renditebewegungen geführt
- Sinkende Rohölpreise sorgten zuletzt für niedrigere Kapitalmarktzinsen
- Aufgrund der fragilen geopolitischen Verhältnisse kann aber keine Entwarnung gegeben werden
- Strukturreformen in Deutschland sind notwendig, um Status von Bundesanleihen zu sichern
- 10-jährige Bunds notieren zu Jahresende bei 3,0 %, US-Treasuries bei 4,5 %

%	aktuell*	Q3/26	Q4/26	Q1/27	Q2/27
10j. Bundesanl.	2,93	3,00	3,00	3,00	3,00
10j. US-Treasuries	4,49	4,50	4,50	4,50	4,50

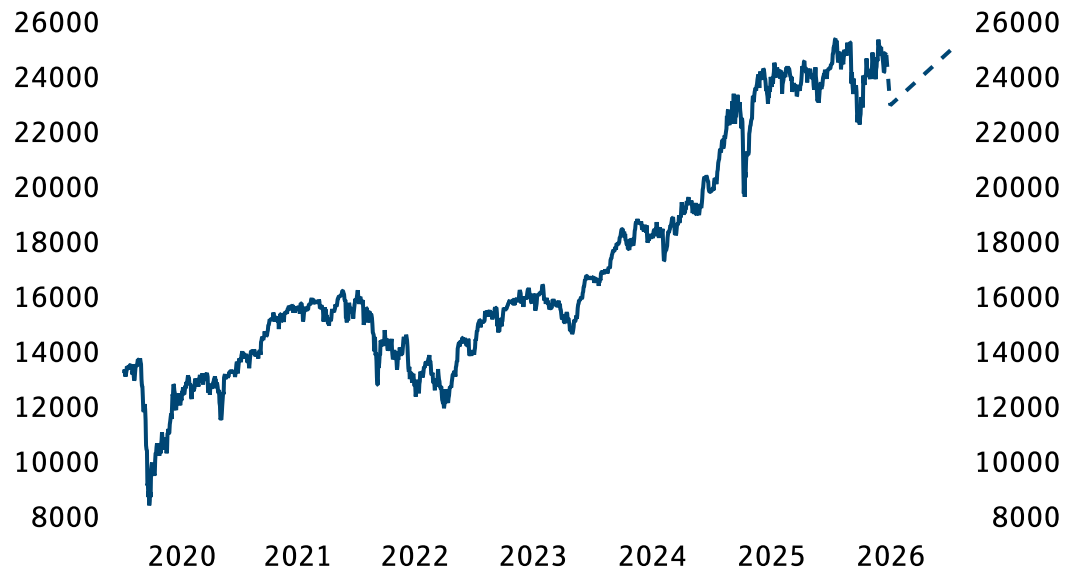
* 17.06.2026
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

Ulf Krauss (Tel. 0 69/91 32-47 28)



Aktien: Positive Entwicklung der Unternehmensgewinne trägt

DAX, Indexpunkte



Indexpunkte	aktuell*	Q3/26	Q4/26	Q1/27	Q2/27
DAX	24.935	24.000	25.000	25.500	26.000
Euro Stoxx 50	6.300	5.700	5.800	5.880	5.960
S&P 500	7.420	6.700	6.800	6.880	6.960

* 17.06.2026

Quellen: Bloomberg, Helaba Research

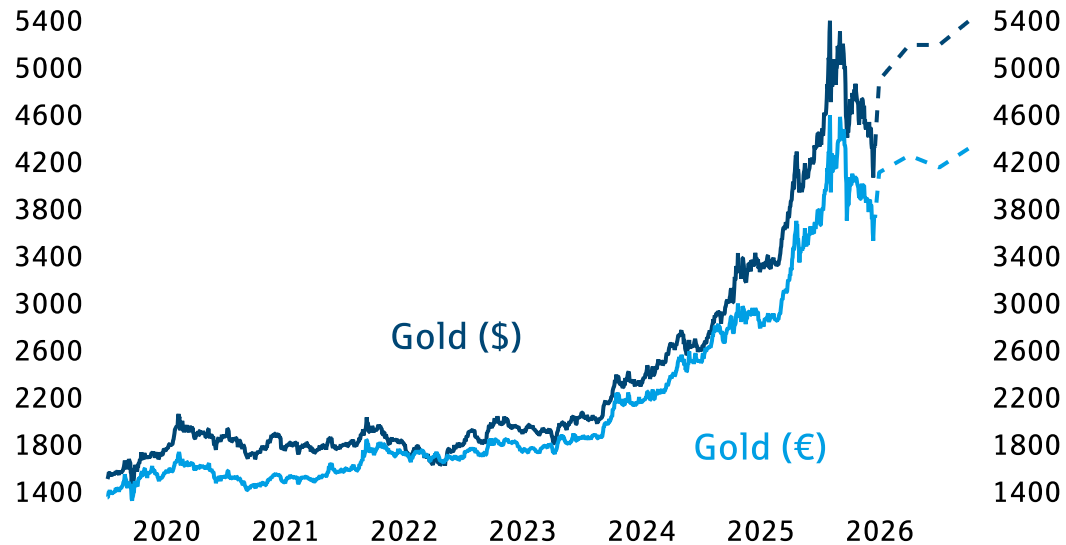
- Im Vormonatsvergleich konnten Euro-Aktien etwas stärker zulegen als US-Titel
- Globale Konjunkturstimmung bleibt robust, Stabilisierungsversuche in Deutschland
- Gewinnrevisionen für DAX, EURO STOXX 50 und S&P 500 mehrheitlich nach oben
- S&P 500 und EURO STOXX 50 weiterhin teuer, DAX erreicht Grenze des fairen Bandes
- Anlegerstimmung dies- und jenseits des Atlantiks weitgehend neutral
- Chance-Risiko-Verhältnis bei Aktien nicht hinreichend attraktiv, Halten angezeigt

Markus Reinwand, CFA (Tel. 0 69/91 32-47 23)

Gold: Zwischen Zuversicht und Skepsis



€ bzw. \$ je Feinunze



- Aussicht auf US-Iran-Friedensabkommen hat Korrekturphase von Gold vorerst beendet
- Edelmetall gewinnt und kann sich von Tiefpunkt mit 4.045 US-Dollar je Feinunze lösen, auch weil der Ölpreis deutlich sinkt
- Nachlassende Inflations- und Zinssorgen sorgen für kräftige Gegenbewegung, doch es fehlt der Befreiungsschlag
- Bislang nur Atempause für Gold und es könnte sich hinziehen, bis die alten Rekordmarken von über 5.000 wieder fallen
- Gold bleibt strukturell im Vorteil, Notenbanken tragen mit geplantem Ausbau ihrer Goldbestände dazu bei

Preis / Feinunze	aktuell*	Q3/26	Q4/26	Q1/27	Q2/27
Gold in Euro	3.701	4.262	4.160	4.320	4.400
Gold in US-Dollar	4.257	5.200	5.200	5.400	5.500

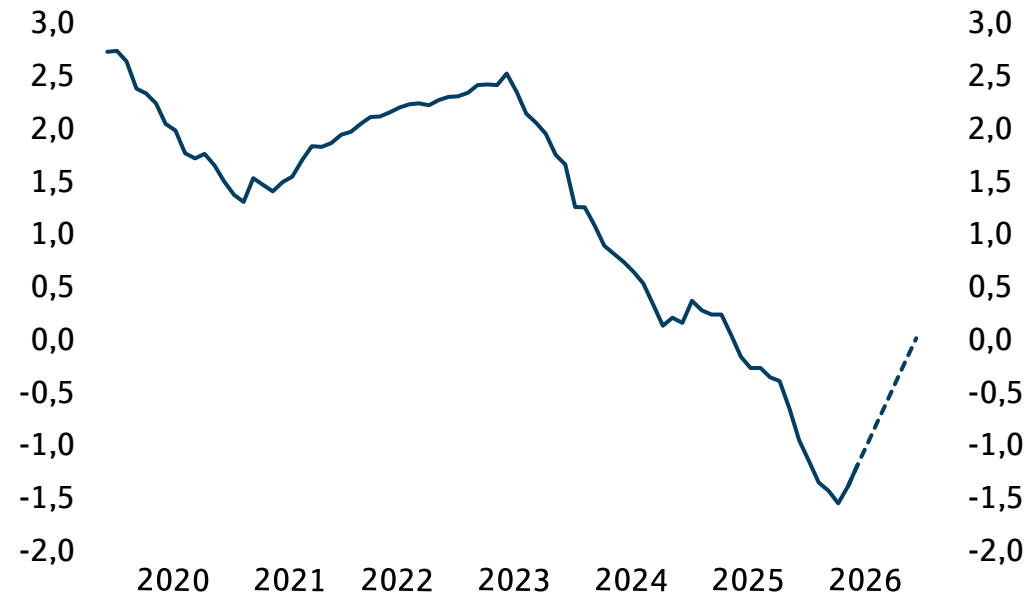
* 17.06.2026
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

Claudia Windt (Tel. 0 69/91 32-25 00)

Immobilien: Abwärtstrend im Wohnungsbau hält an



Helaba OIF-Index, Gesamtrendite in %



- Durchschnittliche Jahresperformance offener Immobilienfonds zuletzt bei -1,2 %
- Nettomittelabflüsse der Fonds setzten sich fort (März: -668 Mio. Euro)
- Laut Ratingagentur Scope ist die Vermietungs- und Liquiditätsquote offener Fonds stabil
- Entspannung im Iran-Konflikt hellt den Ausblick an den Immobilienmärkte etwas auf
- Wohnungsfertigstellungen 2025 das dritte Jahr in Folge gesunken, aufwärts geht es erst 2027
- Bautätigkeit bleibt unter Bedarf und Knappheit sind Preistreiber auf den Wohnungsmärkten

% gg. Vorjahr	2022	2023	2024	2025	2026p
Helaba OIF-Index*	2,3	1,5	0,2	-1,2	0,0
Wohneigentum**	9,1	-4,1	-1,5	2,6	3,0
Gewerbeimmobilien**	-0,4	-10,2	-5,3	2,9	2,0

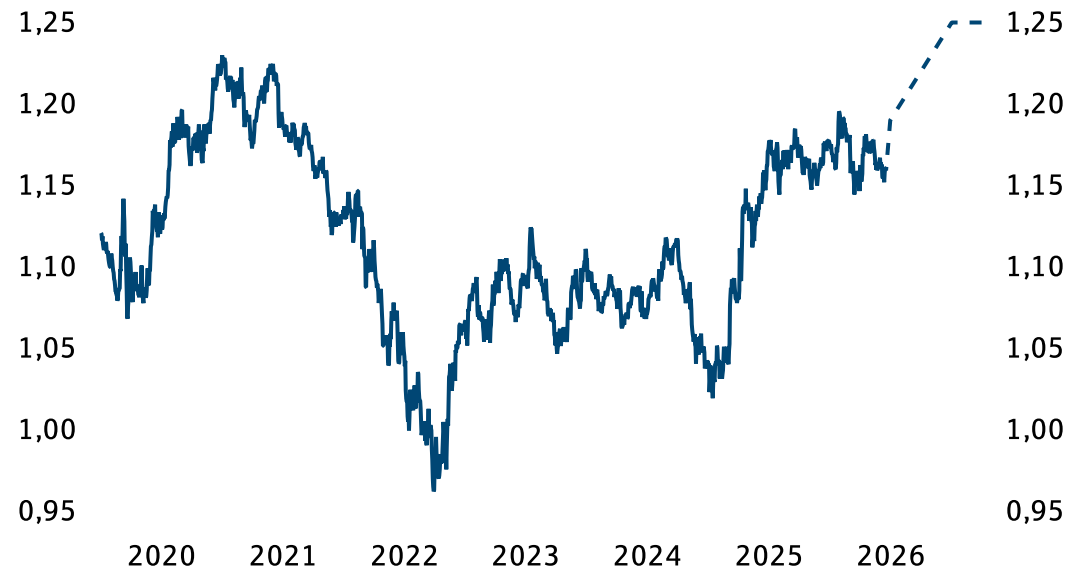
*für offene Immobilienfonds (Jahresrendite); **vdp Preisindizes Deutschland (Jahresdurchschnitt)
p=Prognose; Quellen: vdp, LSEG, Helaba Research

Paul Richter (Tel. 0 69/91 32-79 58)



Devisen: Währungen spiegeln keine erhöhte Risikobereitschaft wider

Euro in US-Dollar



gg. Euro	aktuell*	Q3/26	Q4/26	Q1/27	Q2/27
US-Dollar	1,15	1,22	1,25	1,25	1,25
Japanischer Yen	185	173	175	173	171
Britisches Pfund	0,87	0,87	0,86	0,86	0,86
Schweizer Franken	0,92	0,94	0,96	0,96	0,97

* 17.06.2026
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

- US-Dollar bleibt trotz des verkündeten „Deals“ zwischen Iran und USA robust
- Stabiler Arbeitsmarkt und höhere Zinserwartungen führten zu der Dollar-Stärke
- Nachhaltige Entspannung im Irankrieg sollte Risikobereitschaft erhöhen und Dollar schwächen
- Pfund ist und bleibt richtungslos bei gleichzeitig fallenden Gilt-Renditen
- Schweizer Franken weiterhin sehr teuer und mit tendenziellem Abwärtsdruck
- Yen trotz Zinserhöhung der BoJ unter Druck nahe der Marke von 160 Yen/US-Dollar

Samuel Will (Tel. 0 69/91 32-74 88)

Rechtliche Hinweise und Ansprechpartner

Redaktion:

Dr. Stefan Mitropoulos
Tel.: 0 69/91 32-46 19
research@helaba.de

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Herausgeber:

Dr. Gertrud Rosa Traud
Chefvolkswirtin /
Head of Research
Landesbank Hessen- Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24

Support Research & Services:

Susanne Eulenkamp
Tel.: 0 69/91 32-20 24
research@helaba.de